Net Olam – Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention

Aspekte digitaler Methodik

Harald Lordick · Steinheim-Institut

SALOMON LUDWIG STEINHEIM INSTITUT FÜR DEUTSCH-JÜDISCHE GESCHICHTE

Aspekte digitaler Methodik im Projekt Net Olam

- Systematische und umfassende Auswertung von Quellen, Fachliteratur, öffentlicher Berichterstattung (Medien, Social Media), Archiven
- Ziel: Belastbare Datenbasis für die Ursachen- und Präventionsforschung
- ›Digitalisierung‹: Wandlung in verarbeitbare Daten
- Analyse und Visualisierung
- Vernetzung, digitale Plattform Net Olam, FDM

Friedhofsschändungen in Deutschland 1923—1932

Zeitgenössische Einordnung

- Nicht alle Schändungen genannt
- Meistens: „Täter nicht ermittelt“
- Zunahme ging einher mit dem Anwachsen von Angriffen gegen Juden und jüdische Einrichtungen überhaupt

Friedhofsschändungen

Die nachstehende Liste wurde am 1. Juli 1932 abgeschlossen. Sie enthält nicht alle Verwüstungen jüdischer Friedhöfe, die in den letzten Jahren vorgekommen sind. Es wurden nach sorgfältiger Nachprüfung aller erreichbaren Unterlagen nur solche Fälle in die Liste aufgenommen, bei denen feststand, daß die Verwüstungen von den Tätern aus politischen Gründen ausgeführt wurden. Es bleiben also alle Fälle unberücksichtigt, bei denen zweifelhaft sein konnte, ob nicht spielende Kinder, Verwitterung, Unwetter usw. die Ursache der Zerstörung waren.

„Erfahrungsgemäß ist in den meisten Fällen der Friedhofsschändungen Ermittlung der Täter besonders schwierig“, schreibt das Bayerische Staatsministerium für die Justiz in einem Bescheid vom 12. Juli 1927 an den Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Die Zahl der Friedhofsschändungen, bei denen die Täter ermittelt wurden, ist deswegen gering. Es treffen aber eine Reihe von Umständen zusammen, die den Beweis führen lassen, daß es sich bei dieser Häufung von Zerstörungen jüdischer Grabstätten um Ausflüsse judenfeindlicher Gesinnung handelt. Denn Schändungen nichtjüdischer Grabstätten sind in der gleichen Zeit nur in verschwindend kleiner Zahl geschehen, und die Zahl der Schändungen jüdischer Gräber verläuft deutlich parallel zu dem Anschwellen der judenfeindlichen Agitation in Deutschland.

Chronologische Auflistung und geografische Verteilung

1923 bis 1932, 30. Juni
125 Friedhofsschändungen in Deutschland.

Zeitlich und geographisch geordnet,
Länder in der Reihenfolge ihrer Größe.

		1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932 1. Hälfte
Preußen	**67**										
Ostpreußen	4					1	1		2		
Brandenburg	—										
Berlin	—										
Pommern	4				2	1					1
Grenzmark	1	1									
Niederschlesien	3				2				1		
Oberschlesien	1								1		
Sachsen	2				1					1	
Schleswig	—										
Hannover	11		3		1		4			1	2
Westfalen	15		3	1			3	1	3	2	2
Hessen-Nassau	7		3			1	1				2
Rheinland	19		1			6	5	1	2	1	3
Bayern	**27**		2	2	2	4	4	3	6	3	1
Württemberg	**3**				1	1		1			
Baden	**11**				1	2	1			5	2
Sachsen	**1**			1							
Mecklenburg (beide)	**3**		1		1						1
Thüringen	**2**						1				1
Hessen	**6**			1	1	1				2	1
Oldenburg	**1**		1								
Braunschweig	—										
Anhalt	**3**	1	1	1							
Lippe (beide)	—										
Hamburg	**1**										1
Bremen	—										
Lübeck	—										
	125	2	15	6	12	17	20	6	15	15	17

1923

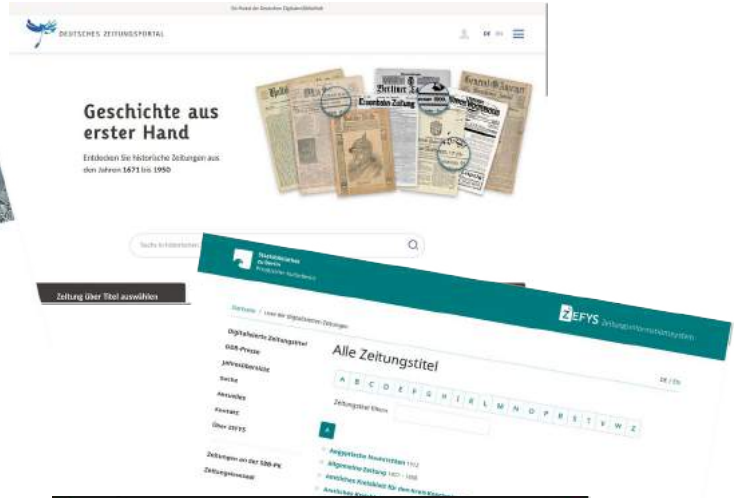
1. **Schneidemühl.** In der Nacht vom 27. zum 28. Januar wurden 11, in der Nacht vom 6. zum 7. Februar 29 und in der Nacht vom 9. zum 10. Februar 14, im ganzen also 54 Grabtafeln zertrümmert. Gendarmerie und Kriminalpolizei wurden angesetzt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.
2. **Sandersleben in Anhalt.** Ende November wurde der alte, jetzt unbenutzte Friedhof wiederholt von Friedhofsschändern heimgesucht. Mauer, Eingangstor und Gräber wurden demoliert. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

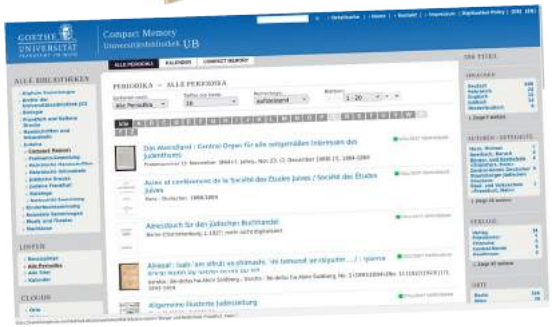
1924

3. **Cloppenburg in Oldenburg.** Im Januar wurden 3 Grabsteine umgeworfen und die gesamte Einrichtung der Synagoge demoliert. Die Täter waren Söhne achtbarer Eltern. Sie mußten sich entschuldigen und den Schaden ersetzen.
4. **Bentheim in Hannover.** Im Januar wurden mehrere Grabsteine besudelt, ein Grabstein umgestürzt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.
5. **Grothe bei Osnabrück.** Im Januar wurden 9 Grabsteine umgeworfen, ein zehnter zertrümmert. 500 Mark Belohnung wurden ausgesetzt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.
6. **Sandersleben in Anhalt.** In der Nacht vom 23. zum 24. März wurde der neue Friedhof zum zweiten Male von Grabschändern heimgesucht. 16 Grabsteine wurden zerstört. Teilweise wurden sie in zwei bis drei Stücke zerschlagen. Eine hohe Belohnung wurde ausgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat umfangreiche Erhebungen angestellt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

3

Digitale Auswertung (insbesondere) von Zeitschriften …





… mittels Methoden der Digital Humanities

Beispiel: Iserlohn 1950

Notiz in der Zeitschrift „Aufbau“, 1950

Weitere Friedhofsschändungen in Deutschland

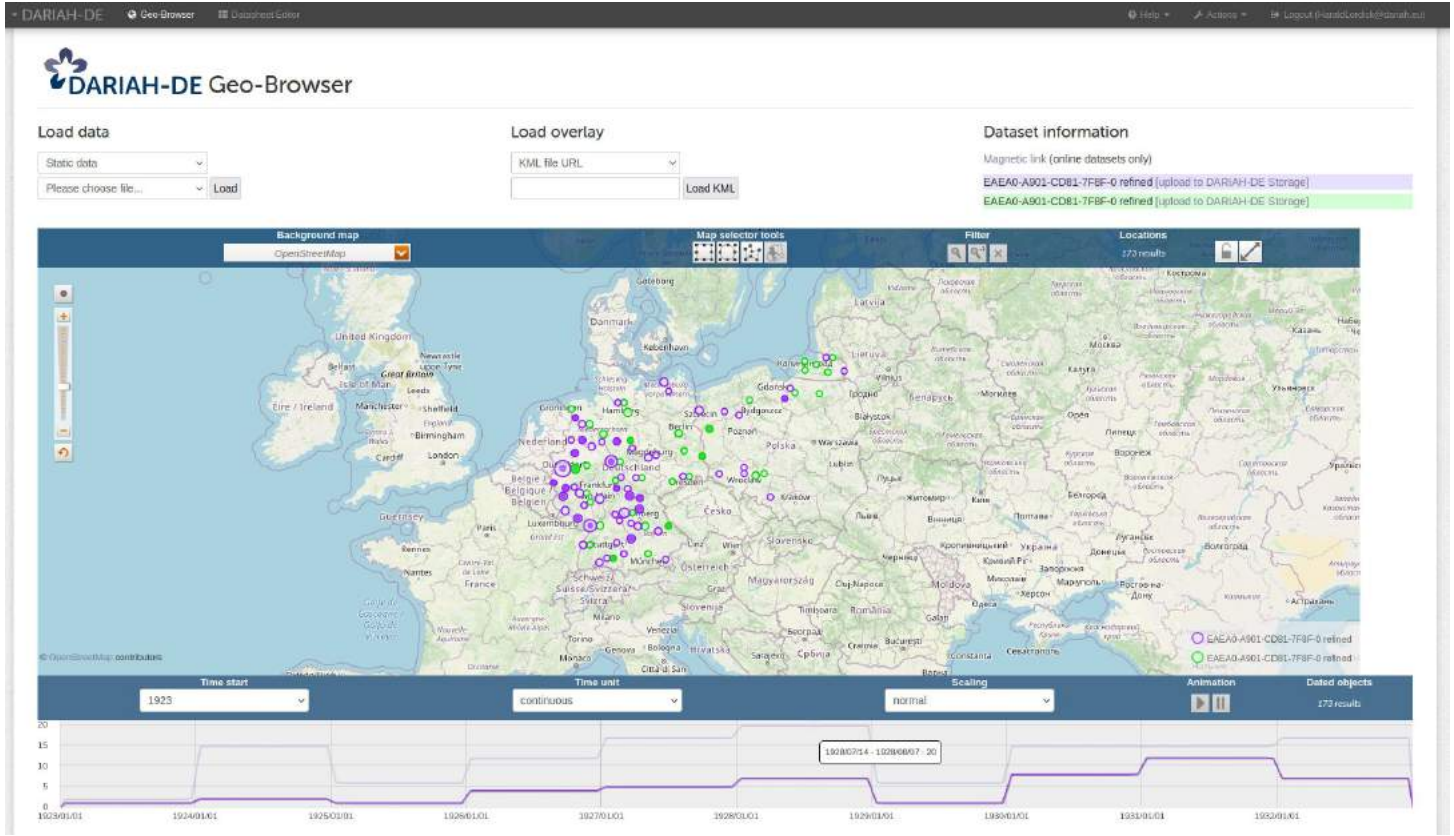
Eine ähnliche Friedhofs- und Grabsteinschändung wie die in dem Interview mit Hochkommissar McCloy berichtete in Koblenz-Lützel geschah in Iserlohn in Westfalen in der britischen Zone.

Der dortige Friedhof war einer der ältesten und bestgepflegten in Deutschland. Nach Berichten meiner eigenen Schwestern wurde er dem Erdboden gleichgemacht. Die Steine — darunter auch der meiner Eltern und vieler anderer Verwandten — wurden von einem Mann namens Nolte zum Bau einer Garage verwandt und sind dort eingebaut und deutlich sichtbar.

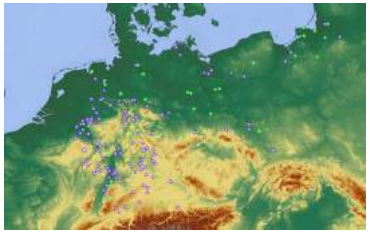
Auch hier wäre eine Untersuchung am Platze.

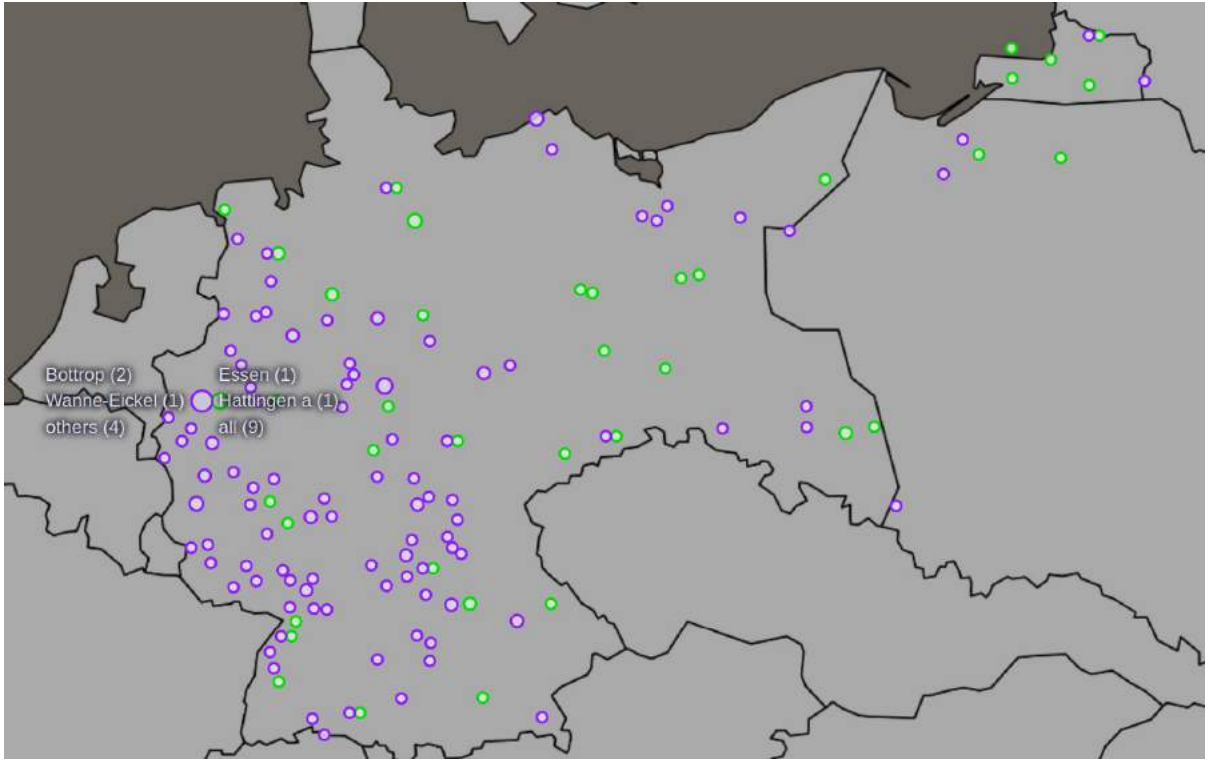
Walter Wertheim (New York)

Analyse und Visualisierung: DARIAH-DE Geobrowser



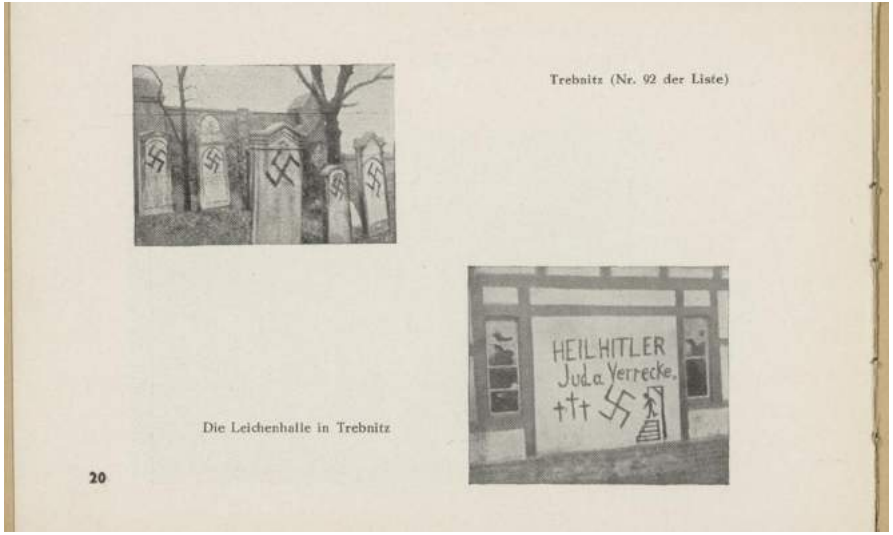
Visualisierung (gar nicht so einfach)





Antisemitismus benennen und öffentlich machen

Aktuelle Meldung: Grabsteine auf jüdischem Friedhof in Schwaan „mutwillig umgestoßen bzw. beschädigt“



Community · Netzwerk(e) gegen Antisemitismus

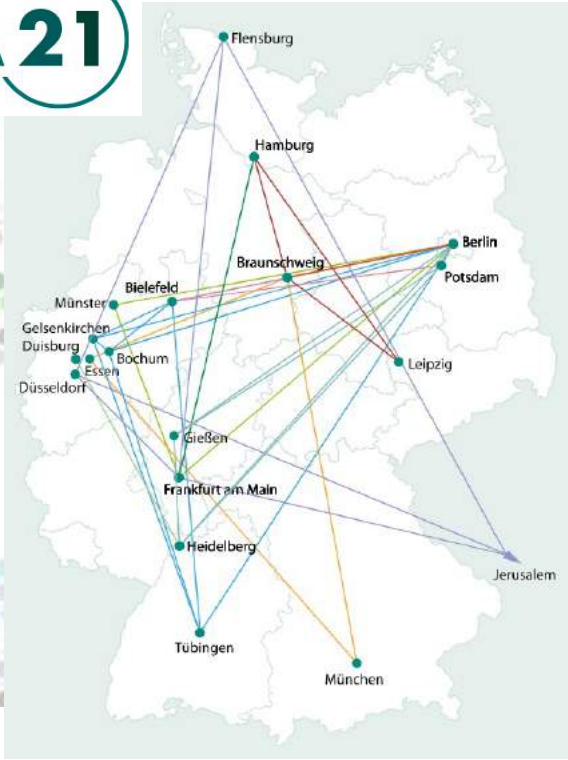
Plattform Net Olam

SALOMON LUDWIG STEINHEIM INSTITUT FÜR DEUTSCH-JÜDISCHE GESCHICHTE

FONA21

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

BET TFILA בית תפילה



http://www.steinheim-institut.de/wiki/index.php/Net_Olam